
JAHRESBRIEF 2008

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN DES
MAYENER GYMNASIUMS UND
LYZEUMS E. V.



Schloss Bürresheim

Für die Überlassung der Fotos: Abiturientia 2008, Frau Fuchs, der neue Schulleiter, Peter Nüesch und Fledermaushabitate im Mayener Grubenfeld danken wir herzlich *Herrn Peter Seydel, Herrn Bernd Schmitz, Frau Regina Stampfleier, Herrn Andreas Walz und Herrn Dr. Andreas Kiefer*

Wenn Sie sich an uns wenden wollen:

Christoph **Guckenbiehl** (1. Vors.)

Am Hochkreuz 19, 56729 Monreal, Tel. 02651 1863

E-Mail: christoph@guckenbiehl.de

Rainer **Dartsch** (2. Vors.)

Alkenstr. 8 , 56727 Mayen, Tel. 02651 901087

E-Mail: rdartsch@rz-online.de

Karl Erich **Lassau** (Schatzmeister)

Am Layenborn 11, 56727 Mayen, Tel. 02651 947003

E-Mail: ben@lassau.com

Alexander **Probst** (Schriftführer)

Alleestr. 14, 56729 Nachtsheim

E-Mail: aprobst@rz-online.de

www.ehemalige-gymnasium-mayen.de

Bankverbindung:

Volksbank RheinAhrEifel eG Kto.-Nr. 10074900 (BLZ 577 615 91)

Mitglieds-Jahresbeitrag **8,00 €**

Mayen, im Dezember 2008

Liebe Ehemalige!

Mit den Worten „endlich sind wir drin“, kam unser Vorstandsmitglied Karl Erich Lassau (Ben) auf unsere letzte Vorstandssitzung zur Vorbereitung des Jahresrundbriefs. Es hat fast ein Jahr gedauert, bis unsere Vereinigung im Internet präsent war. Nachdem die Suche nach einem Webdesigner aus den Reihen unserer Mitglieder erfolglos blieb, war unser Schatzmeister gerne bereit, die Website zu erstellen. Besuchen Sie doch einmal www.ehemalige-gymnasium-mayen.de und teilen uns Ihre Anregungen und Vorschläge mit.

Unser Autorenteam (vorgestellt im Jahresbrief 2007) ist auch in diesem Jahr wieder bemüht, Ihnen die Ereignisse im Megina-Gymnasium, in der Stadt Mayen und im Vulkanpark nahezubringen. Für diesen Rundbrief konnten wir den Zoologen und kompetenten Fledermausexperten Herrn Dr. Andreas Kiefer von der Universität Mainz gewinnen, der für NABU Rheinland-Pfalz das Naturschutzgroßprojekt „Fledermaushabitate in der östlichen Vulkaneifel“ betreut.

Im August verstarb unser Mitglied *Dieter Bender*, im Oktober mit 92 Jahren *Sofie Bosenick*, sie war noch Schülerin des Lyzeums in Mayen. Bereits im Juni starb der Wirt vom „Jägerhof“ *Karl Wolber* (Peife Karl).

Als *neue Mitglieder* heißen wir Euch, liebe gewesene Penäler, herzlich willkommen!

Wolfgang May (Abitur 1963), *Hermann Wagner* (1979), *Dr. Wolfgang Schlags* (1992).

Langjährige Nichtzahler (ca. 40), die zum großen Teil seit 1999 keinen Beitrag mehr zahlten und auch auf unsere Mahnschreiben in den letzten Jahren nicht reagierten, haben wir – wie im Jahresbrief 2007 angekündigt – nun endgültig aus der Mitgliederdatei gelöscht. Schade!

„Danke“ denjenigen, die über den Beitrag hinaus der Vereinigung eine Spende gemacht haben. Die kommende Abitur-Zeitung 2009 haben wir bereits frühzeitig unterstützt.

Frühere Abiturienten, soweit uns bekannt, luden zu ihrem *Jubiläum* oder zur *Wiedersehensfeier*:

Der *Abitursjahrgang 1958*, unter ihnen unser ehemaliger 1. Vorsitzender *Dr. Karl-Rudolf Schlags*, traf sich im Juni in Mayen. 17 Frauen und Männer waren gekommen zu froher Runde. Vom Besuch des ‚alten‘ Gymnasiums in der St. Veit-Straße schickte uns Mitglied *Dr. Bernd Leusner* das obligatorische Gruppenfoto.



40 Jahre feierten die *68er*, unter ihnen unser Mitglied *Hans Schütz*. *25 Jahre Abschluss* feierte der Jahrgang 1983, unter ihnen Mitglied *Rudi Giering*. Zum *43. Abitur* traf sich der Jahrgang 1965, darunter unser Schatzmeister *Ben Lassau*, beim ‚Berti‘, ehemals ‚Maifelder Hof‘, in Mayen. Wir möchten zukünftig ausführlicher über Wiedersehen berichten. Hierzu ist unsere neue Website bestens geeignet.

Das *Megina-Gymnasium* besuchen zur Zeit 1225 Schüler bei 13 Klassen in der Orientierungsstufe (5. und 6. Schuljahr). Folgende Kolleginnen und Kollegen haben im Kalenderjahr 2008 ihren Dienst am Megina-Gymnasium aufgenommen (die Abkürzung LiB bedeutet nach unseren In-

formationen Lehrer oder Lehrerin in einem Beschäftigungsverhältnis, nicht Beamtenverhältnis):

In Festanstellung:

Frau StR' <i>Margareta Dany-Jüdt</i>	D, E
Frau StR' <i>Annelie Heuft</i>	Bio, M
Frau L'iB <i>Birgit Schmelter</i>	Ch, Sp

Als Seiteneinsteiger:

Herr LiB <i>Gregor Hank</i>	E, G
Herr LiB <i>Martin Ramberger</i>	Inf, M

Altbekannte Namen sind ins Kollegium zurückgekehrt:

Frau StR' <i>Ursula Etzkorn</i>	Ethik, M, rk. Rel
Frau StR' <i>Camilla Lorenz</i>	D, M

Herr StD i. R. *Martin Schmidt* hat kurzfristig für das erste Halbjahr eine Klasse in Mathematik übernommen.

Als Vertretungskräfte sind neu eingestellt worden:

Frau <i>Birgit Schmutzler</i>	D, F
Frau <i>Carolin Unrath</i>	M, Inf
Frau <i>Belina Angel</i>	D, F
Frau L'iB <i>Katharina T. Mittmann</i>	D, Musik
Frau L'iB <i>Gefion Rudy</i>	D, Soz
Frau L'iB <i>Carmen Freund</i>	D, E

(ab 01.09.2008)

Weiterhin als Vertretungskräfte sind beschäftigt:

Frau L'iB <i>Gertraud Kreichauf</i>	ev. Rel
Herr LiB <i>Leszek Kurowski</i>	Sp
Frau L'iB <i>Adelheid Wollinsky</i>	Bildende Kunst

Am 4. November hat *Herr Prof. Dr. Edzard Visser* die Leitung des *Megina-Gymnasiums* übernommen.

Zur Person: Prof. Dr. Edzard Visser (54), verheiratet, zwei Kinder, geboren in Ostfriesland, Studium Alterswissen-



schaften und Philologie, Promotion und Habilitation in Basel, seit 1988 am Görres-Gymnasium in Koblenz, von 2001 bis 2007 dort als Schulleiter. Von 2007 bis 2008 als Referent am Pädagogischen Zentrum (PZ) in Bad Kreuz-

nach. Im ersten Elternbrief erläutert der neue Schulleiter sein Verständnis von ‚Schule‘ (die folgenden Zitate wörtlich):

„Das Gymnasium steht heute in einem Spannungsfeld zwischen sozialer und fachlicher Bildung. Einerseits wird das Niveau der deutschen Abiturienten – manchmal nicht zu Unrecht – beklagt, andererseits kommt das Gymnasium nicht umhin, mehr als früher ganzheitliche Erziehungskonzeptionen zu verfolgen, was vor allem durch eine stärkere Betonung der sozialen Bildung geschieht. Der intellektuelle Bereich darf und kann daher nicht das einzige Kriterium sein, wonach das Auftreten der Schülerinnen und Schüler in der Schule bewertet wird: auch im Studium und im Beruf kommt es auf vieles mehr an, wie etwa auf die Fähigkeit sich gut präsentieren zu können, emotional stark zu sein, offen auf seine Mitmenschen zugehen und mit Frustrationen umgehen zu können. (...) stellt sich bei mir der Eindruck ein, dass die Lehrerinnen und Lehrer an dieser Schule sehr genau um diesen Sachverhalt wissen und entsprechend agieren. In diesem Bemühen, qualitätvolle Bildung und Ausbildung miteinander zu verbinden, werde ich versuchen sie nach Kräften zu unterstützen. Damit aber Erziehung gelingt, kommt es auch darauf an, dass Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, uns Lehrer bei unserem Erziehungsauftrag unterstützen, womit ich Sie hiermit herzlich bitten möchte.“

Im Namen der Vereinigung sei ihm von dieser Stelle Glück und Erfolg gewünscht im hohen Amt!

Verabschiedet wurden im Schuljahr 2007/2008:

Am 30.01.08 die Schulleiterin Frau OStD' *Inge Fuchs*, geboren in Ochtendung, Studium Biologie und Chemie in Bonn, nach dem 2. Staatsexamen Bertha-von-Suttner-Gymnasium Andernach, von 1980 bis 1996 am Kurfürst-Balduin-Gymnasium in Münstermaifeld und seit 1996 Schulleiterin am *Megina-Gymnasium*.



Foto: Bernd Schmitz

Hier war sie die einzige Frau in der Schulleitung und die erste Schulleiterin in der Geschichte des Gymnasiums. Wir

wünschen Ihr alles Gute für den Ruhestand! Einen Tag später wurden die beiden Pädagogen Herr OStR *Josef Stopperich* und Herr OStR Dr. *Wolfgang Zäck* verabschiedet.



Unser Mitglied Dr. *Wolfgang Zäck* ist 50 Jahre mit dem Mayener Gymnasium verbunden. Selbst dort Schüler gewesen, legte er 1966 in Mayen das Abitur ab. Nach dem Studium der Meteorologie, das er 1971 mit dem Diplom beendete, nahm er 1972 den Schuldienst in Gerolstein auf, bis er 1976 seinen Dienst am Megina-Gymnasium mit den Fächern Mathematik und Geographie antrat.

1981 legte er das 2. Staatsexamen in diesen Fächern ab. 1987 erfolgte die Dissertation zum Thema „Sonnenuhren in der Eifel“, die wie auch seine weiteren Publikationen („Schnee von gestern“) Ausdruck davon sind, die Unterrichtsfächer praktisch miteinander zu verbinden. Dr. *Wolfgang Zäck* prägte das Schulleben auch wesentlich durch seine langjährige Arbeit als Verbindungslehrer, Mitglied des Personalrates und Leiter der Foto-AG. Seine meteorologischen Kenntnisse waren im Kollegium immer gefragt, insbesondere vor der Durchführung von Wandertagen und Bundesjugendspielen.

Herr OStR *Josef Stopperich* verbrachte seine Schulzeit am Max-von-Laue Gymnasium in Koblenz, wo seine Begeisterung für die Mathematik und Physik geweckt wurde. Es folgten das Studium an der Universität Bonn und das Referendariat, bevor er 1980 seinen Dienst am Megina-Gymnasium aufnahm. Sein großes Interesse für die Informatik ließ ihn bereits 1984 die Zusatzausbildung zum Informatiklehrer beginnen. Im gleichen Jahr setzte er sich für die Ein-



führung eines Programms zur Stundenplanerstellung ein, viele Jahre bevor es üblich wurde, den Stundenplan per Computer zu erstellen. Herr Stopperich hatte die Fachkonferenzleitung in Physik und Informatik inne und war ebenfalls Verbindungslehrer. Zum Ende des Schuljahres wurden am Megina-Gymnasium in einer Feierstunde die drei Kollegen Frau *Ingrid Arntz*, Frau *Monique Werner* und Herr *Dr. Bernhard Hillen* verabschiedet.



Frau OStR' *Ingrid Arntz* studierte die Fächer Englisch und Biologie in Mainz und begann 1975 ihren Schuldienst am Mayener Gymnasium. In der Biologie zeichnete sie sich durch ihre Naturverbundenheit, die zahlreichen Exkursionen und ihre Kenntnisse in der Botanik aus.

Herr StD *Dr. Bernhard Hillen* (Latein, Katholische Religion) war seit 1991 am Megina-Gymnasium tätig, ab 2002 in der Funktion des MSS-Leiters. Er verlässt das Megina-Gymnasium und wird Schulleiter am Kardinal-Frings-Gymnasium in Bonn-Beuel.

Frau OStR' *Monique Werner* kam nach ihrem Studium in Toulouse 1971 als Fremdsprachenassistentin für Französisch an das Megina-Gymnasium. Nach dem Zweiten Staatsexamen am Koblenzer Studienseminar trat sie 1975 mit den Fächern Französisch und Deutsch ihren Dienst am Mayener Gymnasium an. Ihnen gilt unser herzlichster Wunsch für ein langes Leben bei robuster Gesundheit!

Zur diesjährigen Abiturientia:

Die Entlassfeier fand am 7. März statt. Deren offizieller Teil wurde wie gewohnt musikalisch umrahmt von dem Schulorchester unter der Leitung von Frau *Hiltrud Hannus* und Frau *Beate Gottwald* sowie der Big-Band, geleitet von Herrn *Gerd Schlaf*. 100 Abiturienten und Abiturientinnen wurden durch die Stammkursleiter ihre Reifezeugnisse überreicht. Der Verein der Ehemaligen ehrte *Carsten Männlein* und *Matthias Irmn* für ihr Engagement in der Schülervvertretung, *Simon Schäfer*, *Philipp Schwall*, *Kirsten Vogel* und *Florian Wilhelmy* für ihren Einsatz in der Big Band und *Sarah Dahm*, *Maren Nürnberg*, *Jonas Otten* und *Jana Rehl* für das langjährige Mitwirken im Schulorchester.

Das Abitur haben bestanden:

Nikolas Adams, Langenfeld; Mathias Adorf, Mayen; Julia Benkel, Mayen; Tobias Benkel, Mayen; Ulrike Beyer,



Mayen; Robert Bohr, Hausten; Carolin Brand, Nachtsheim; Lea Braun, Ettringen; Benjamin Brenk, Kottenheim; Mi-

chael Buhr, Weibern; Sarah Dahm, Kirchwald; Anne Degen, Kirchwald; Mascha Dobrzynski, Rieden; Katharina Doeppner, Mendig; Ana Döpgen, Mendig; Sarah Eultgem, Mayen; Johannes Faust, Mayen; Natalia Fink, Mayen; Florian Geisen, Mayen; Sibel Gördüm, Mayen; Louisa-Therese Ada Groben, Kirchwald; Johannes Peter Grober, Mayen; Jan Grones, Mayen; Christian Haberer, Mayen; Fabian Haberer, Mayen; Christina Hackenbruch, Rieden; Christina Haferkamp, Mayen; Jennifer Hamann, Mendig; Caroline Haupt, Mayen; Sina Henigin, Kottenheim; Ellen Hilger, Kottenheim; Dorit Hillesheim, Mayen; Emanuel Holz, Mayen; Irina Horning, Mayen; Christine Horst, Dünghenheim; Matthias Irmen, Mayen; Nathalie Kaiser, Ettringen; Chandni Kapoor, Mendig; Martin Karduck, Anschau; Sina Kaspari, Sankt Johann; Esther Kehrig, Kottenheim; Katrin Klemen, Mayen; Philipp Knichel, Mayen; Melinda Kömm, Mayen; Pascal Krämer, Mayen; Stephanie Kraye, Arft; Martin Krick, Mayen; Svenja Krone, Mayen; Mathias Küsel, Bell; Patrick Laux, Rieden; Nils Lenartz, Mayen; Julia Lenz, Ettringen; Christin Loser, Mayen; Alexandra Maaser, Mayen; Jendryk Mangerich, Reudelsterz; Carsten Männlein, Mayen; Sarah Merten, Mayen; Claudia Missbach, Mendig; Annika Mohr, Kaisersesch; Daniel Monnecke, Kehrig; Cüneyt Müller, Volkesfeld; Leonie Müllers, Sankt Johann; Stefanie Nett, Weibern; Maren Nürnberg, Welling; Jonas Otten, Mayen; Laura Paffenholz, Rieden; Angela Pahl, Mayen; Anne Peckart, Dünghenheim; Eva Pickel, Kottenheim; Alina Porz, Weibern; Felix Raab, Mayen; Mike Rausch, Hausten; Jana Rehl, Mayen; Julia Retterath, Baar-Wanderath; Valerie Rogge, Bell; Florian Römer, Mayen; Olivia Schaefer, Mayen; Simon Schäfer, Mayen; Annika Petra Schäfer, Mayen; Annika Teresa Schäfer, Mayen; Maximilian Schild, Weibern; Hanna Schneider, Weiler; Sebastian Schneider, Bell; Veronika Schott, Ochtendung; Christopher Schüller, Rieden; Philipp Schwall, Mayen; Julia Steffens, Weiler; Lucas Thum, Mayen; Anne Veling, Mayen; Kirsten Vogel, Mayen; Cornelia Vogt, Kottenheim; Florian Wagner, Monreal; Kristina Wagner, Ettringen; Hendrik Wehner, Trimbs; Lukas Weiler, Dünghenheim; Franziska Weiß, Mendig; Florian Wilhelmy, Ett-

ringen; David Willems, Mendig; Oxana Wunder, Mayen; Carmen Zimmer, Boos.

Herzlichen Glückwunsch!

Liebe Ehemalige! Spazieren wir nun hinunter in unsere alte, so schief gelagerte Stadt. Wir nehmen nicht den direkten Weg zum Habsburgring, sondern gehen durch die neu gestaltete Gartenstraße zur ‚Roten Brücke‘, blicken auf die langsam dahinströmende *Nette*, von den Mayenern liebevoll ‘oos aal Baach’ genannt. „Jetzt ist die kleine Nette zu großen Ehren gekommen: Die Naturfreunde Deutschlands und der Deutsche Anglerverband kürten sie zur ‚*Flusslandschaft des Jahres 2008/09*‘“ (Zeit Online 25/2008). Wie bereits *Hermann Olbert* im Jahresbrief 2002 schrieb, soll sich die Nette

wieder zum Besatz des Atlantischen Lachses eignen. Auch Schüler der Bio-Leistungskurse des *Megina-Gymnasiums* haben die Gewässerqualität der Nette untersucht. Das Ergebnis dieser Tests kann sich sehen lassen: Im Durchschnitt kann der Nette die Gewässergüte 2 (vergleichbar mit dem Prädikat gut) zuge-



ordnet werden (RZ vom 20.11.08). Gerade einmal 55 Kilometer fließt die Nette von ihrer offiziellen Quelle bei Hohenleimbach (die zweite Quelle soll der Zusammenfluss von Lederbach und Leimbach sein) hinunter bis zu ihrem Eintritt bei Weißenthurm in den Rhein. An Schloss Bürresheim, wo das Wasser der Nitz die Fließgeschwindigkeit verstärkt, hat die Nette knapp die Hälfte ihres Weges zurückgelegt. Von der ‚Hammes Mühle‘ bergauf führt ein

Teilstück des ‚Förstersteigs‘, eines von drei neu geschaffenen Traumpfaden, das immer wieder den Blick auf Schloss Bürresheim frei gibt. Hier hat unser Fotograf auch das Titelbild aufgenommen: das in der Sonne glänzende Schloss inmitten des bunten Blätterwaldes. Infos über die drei Wanderrouen erhalten Sie unter www.traumpfade.info

Das dominierende Ereignis des Jahres 2008 war wohl die anstehende Neu- und Urwahl um die Position des Oberbürgermeisters der Stadt. Gleich zu Beginn des Jahres, wenn nämlich die alljährlichen Neujahrsempfänge stattfinden, rüsteten sich Parteien und Wählergruppen für das Wahljahr. Noch vor Jahreswende hatte die CDU Ihre Kandidatin gekürt: die bisherige Bürgermeisterin Veronika Fischer, die also dann beim Neujahrsempfang der Christdemokraten im „Haus im Möhren“ auftreten und dem bisherigen Amtsinhaber Günter Laux (SPD) den Kampf ansagen konnte. Der wiederum wollte den bisherigen „Bürgermeisterrekord des Rudolf Grennebach“ (im Amt von 1876 bis 1907) ins Visier nehmen, so wurde er jedenfalls vom Neujahrsempfang der SPD in der Aula des Bundesbildungszentrums der Dachdecker zitiert (RZ v. 17.01.2008). Das versprach schon spannend zu werden. Eine gewisse Überraschung gelang dann auch noch den Freien Wählern: Mit einem bis dato in Mayen unbekannten externen Kandidaten, Dr. Thomas Drysch aus Andernach, sorgten sie für einen dritten Bewerber, der in der Mayener Politik bislang keine Rolle gespielt hatte. Nach einem in diesem Jahr sehr frühen Osterfest (noch im März) zogen die Kandidaten mit „Zeit für den Wechsel“ (Fischer), „einmal Mayen – immer Mayen“ (Laux) und „Streit beenden“ (Dr. Drysch) dann in den Wahlkampf, soll heißen: durch Parteiveranstaltungen, Samstagmorgens durch die Fußgängerzone oder gar von Haus zu Haus. Laux und Fischer dabei des öfteren begleitet von den Bewerbern um das Amt des Landrates, Andernachs Oberbürgermeister Achim Hütten (SPD) und dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Vordereifel Dr. Alexander Saftig (CDU). Am 1. Juni war es dann so weit: Veronika Fischer gewann bereits im ersten Wahlgang mit auch für ihre Anhänger überraschenden 55,9%, der Newcomer Dr. Drysch konnte 20,29% erzielen und OB Laux kam

auf 23,81%. Der Stadtrat entschied dann am 24.09.2008, die Position des (zweiten) Bürgermeisters nicht mehr zu besetzen und das Amt zu streichen, künftig wird dann also die neue Oberbürgermeisterin im Rathaus allein die Verantwortung tragen und in repräsentativen Dingen von 2 ehrenamtlichen Beigeordneten unterstützt. Auch hier war eine Neuwahl im Stadtrat erforderlich: Für die auf eigenen Wunsch vor der Oberbürgermeisterwahl aus diesem Amt ausgeschiedene Katharina Eisenbürger wählte der Stadtrat Rolf Schumacher (CDU) zum ehrenamtlichen Beigeordneten der Stadt. Nach wie vor im Amt des Beigeordneten ist dann noch Heinz Schäfer (FDP), der auch als Wahlleiter der Oberbürgermeisterwahl fungiert hatte.

Bei der Wahl zum Landrat hatte übrigens Dr. Alexander Saftig mit 61,9% die Nase vor Achim Hütten (32,3%) und wird zum 01.01.2009 Landrat Albert Berg-Winters ablösen.

Weitere Highlights des Jahres!? Ein „Klettergarten“ wurde im Stadtwald bei Kürrenberg eingeweiht. Ein Besuch lohnt sich und die Anlage wird bereits gut angenommen.

Dem stellvertretenden Wehrleiter der Mayener freiwilligen Feuerwehr Heinz Engels wurde nach entsprechendem Beschluss des Stadtrates die goldene Verdienstplakette der Stadt verliehen, für einen ehrenamtlichen Dienst am Mitmenschen und der Stadt in dieser unverzichtbaren Institution.

Im ‚Haus im Möhren‘, in dem auch immer wieder Veranstaltungen unserer *Vereinigung* aber auch die vieler Vereine und Institutionen in Mayen stattfinden, kündigte sich ein Wechsel des Hausherrn an: Susanne und Bernhard Wohlrab, die das Haus mehrere Jahre lang geführt hatten, verabschiedeten sich zum Ende des Monats Mai, und noch war ungewiss, wie es nach einer Sommerpause weitergehen würde. Dementsprechend groß war das Staunen, mancher glaubte zuerst gar an einen Scherz, als bekannt wurde, wer Nachfolger wird: Niemand anderes als der Intendant der Burgfestspiele Peter Nüesch ist nunmehr neuer Pächter des gastlichen Hauses. Ein Künstler und Intendant als Gastronom? Aber dahinter steht eine Idee: Die kulturelle Nutzung

der Räumlichkeiten soll ausgebaut werden und davon gab es schon erste Kostproben, als das neue Haus (auch wurden einige Räumlichkeiten umgestaltet) und das Konzept am 11.09.2008 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Schweizer Spezialitäten bereichern die Speisekarte, und die Veranstaltungsangebote reichen vom Kabarett bis zum klassischen Weihnachtsmärchen. Das verspricht interessant zu werden und kann dem Leben in der Stadt nur gut tun. Peter Nüesch und seinem Restaurantleiter Fiaz Mughal ist von Herzen viel Erfolg zu wünschen.

Und ein Ausblick auf das kommende Jahr: Wieder stehen Wahlen an. Am 7. Juni werden in Kommunalwahlen ein neuer Stadtrat und ein neuer Kreistag gewählt, im nächsten Rundbrief wird hierüber zu berichten sein.

Wir verlassen nun die Stadt Richtung Industriegebiet Nord: Wasserturm, Lapideagelände, Silbersee, Graessl's Bierkeller.

Noch nie von dem zuletzt genannten Ort gehört? Für die Jüngeren unter unseren Mitgliedern eine kurze Rückschau:

Mayens frühere Bierbrauerei Max Graessl, besser

bekannt unter „Löwenbräu Mayen“, nutzte mangels elektrisch betriebener Kühlräume bis in die 50er Jahre des



letzten Jahrhunderts stillgelegte Untertagesteinbrüche zur Lagerung ihres Bieres. Für die nötige Kühlung diente Eis aus dem Weiher Nähe Bernardshof (Gelände heute von der Firma Weig bebaut). Sehr zum Ärger der Schlittschuhläufer wurde das Eis immer an den schilffreien Stellen des Weihers gebrochen und dann mit dem Pferdefuhrwerk zu den Bierkellern auf der Lay transportiert. Die Eisstücke sorgten dann bis weit in den Sommer hinein für die richtige Kühlung, da das Basaltlavagestein die geeignete Isolierung gewährleistete. Heute lagert zwar kein Bier mehr in Graessl's Keller, aber 'batmen' in großen Scharen treffen sich zur Paarung und zum Winterschlaf.

Wer kann Ihnen, *liebe Ehemalige*, darüber besser berichten als der Experte Dr. Andreas Kiefer!



Viele Mayener kennen das Grubenfeld als riesigen Abenteuerspielplatz. Das ein Begehen der Stollen lebensgefährlich sind hat man oftmals nicht bemerkt oder einfach ignoriert. Auch dass es dort viele Fledermäuse gibt, haben die meisten Besucher ebenfalls nicht bemerkt. Und das, obwohl jeden Spätsommer Tausende von Fledermäusen im Mayener Grubenfeld schwärmen. Sie suchen nicht nur einen geeigneten Platz für den bevorstehenden Winterschlaf, auch die Partnersuche ist eine wesentliche Motivation für das so genannte Schwärmen. Stollen wie der Bierkeller oder der Mauerstollen sollen nun im Mayener Grubenfeld langfristig durch das 2007 angelaufene Naturschutzgroßprojekt vor dem Einsturz geschützt werden. Das Mayener Grubenfeld kann gemeinsam mit dem Niedermendiger Stollensystem als das Zentrum der Fledermäuse in Deutschland, wenn nicht sogar als das *pulsierende Herz der mitteleuropäischen Fledermauspopulation*, bezeichnet werden. Durch die vielen unterirdischen Basaltstollen, die

durch den Basaltabbau in den letzten Jahrhunderten entstanden sind, finden Fledermäuse besonders im Mayener Grubenfeld geeignete Winterquartiere, wo sie die kalte Jahreszeit schlafend verbringen. Jeden Winter versammeln sich hier Tausende von Tieren aus 16 unterschiedlichen Arten. Die vielfältige Beschaffenheit der Stollen bietet den verschiedenen Arten optimale Bedingungen. So fühlen sich die Zwergfledermäuse in den Eingangsbereichen der Stollen wohl. Dort hängen sie in großen Gruppen in den tiefen Rissen und Spalten. Manchmal sind die Spalten so weit das Auge reicht mit Zwergfledermäusen lückenlos gefüllt. Andere Arten, wie das Große Mausohr, fliegen tiefer in das Bergwerk hinein und hängen dort einzeln oder in kleineren Gruppen an den Decken und Wänden. Die Bartfledermäuse wiederum bevorzugen Spalten, vergraben sich sogar im losen Gestein oder in Geröllhalden. Somit ist das Mayener Grubenfeld nicht nur durch die hohen Individuenzahlen – Schätzungen gehen von 30.000 bis 50.000 überwinternden Fledermäusen aus – sondern auch durch das große Artenspektrum für die Fledermauspopulation in Deutschland von großer Bedeutung. Hinzu kommt, dass einige Arten jedes Jahr auch große Wanderungen zurücklegen, um für den Winterschlaf in das Mayener Grubenfeld zu gelangen. Bis zu 300 km werden von den kleinen Flugsäugern zurückgelegt, so dass sich der Einzugsbereich nicht nur auf Rheinland-Pfalz beschränkt, sondern sich über weite Teile Deutschlands aber auch zu unseren westlichen Nachbarländern, den Beneluxstaaten, erstreckt. Fledermäuse benötigen unterschiedliche Lebensräume, da ihre Bedürfnisse zwischen den Jahreszeiten wechseln. Im Sommer versammeln sich die Weibchen zu den so genannten Wochenstuben, um im Verlauf des Juni



jeweils ein Junges – bei manchen Arten auch Zwillinge – zur Welt zu bringen. Sie brauchen hierfür in der Regel warme, dunkle Quartiere mit einem genügend großen Angebot an Ein- und Ausflugsöffnungen. Männliche Fledermäuse verbringen den Sommer meistens als Einzelgänger. Die Ansprüche an das Quartier variieren jedoch von Art zu Art und auch zwischen den Geschlechtern. Manche, wie das Große Mausohr, brauchen geräumige, warme Dachböden mit größeren Einflügen, anderen reichen kleinste Durchlässe und Spalten in Holz- oder Schieferverkleidungen (Zwergfledermaus). Bechsteinfledermäuse bevorzugen Baumhöhlen, die zuvor vom Specht gezimmert wurden. Die Basaltstollen in der östlichen Vulkaneifel werden allerdings nicht als Wochenstuben genutzt.

Auch wenn sich im Sommer immer wieder vereinzelt Fledermäuse einfinden – hierbei handelt es sich vor allem um männliche Tiere oder nicht an der Vermehrung teilhabende Weibchen – dienen diese vorwiegend als Schwarm- und Winterquartier. In den Übergangszeiten, also im Frühjahr und Herbst, und besonders im Winter trifft man besonders viele Fledermausarten in diesen unterirdischen Hohlräumen an.

Dass das Mayener Grubenfeld Tausenden von Fledermäusen ein geeignetes Winterquartier bietet, ist erstmals 1989 bekannt geworden. Ein Ortsansässiger machte damals den Arbeitskreis Fledermausschutz Rheinland-Pfalz auf die Stollensysteme in Mayen und Niedermendig aufmerksam. Bei einer ersten Begehung des Bierkellers konnten damals bereits mehrere Hundert Fledermäuse gezählt werden. Die darauf folgende intensivere Untersuchung der Basaltstollen z.B. durch Netzfänge im Herbst, zeigte eine unerwartet hohe Artenvielfalt und Individuenzahl. Anfang der 90er Jahre gab es keinen Ort in Deutschland außer dem Mayener Grubenfeld, wo man an einem Abend mehrere Hundert Fledermäuse fangen konnte. Dies zeigte auch ein Netzfang, der im August 2003 mit über 30 Fledermausforschern im Mayener Grubenfeld durchgeführt wurde. An einem Abend wurden an 3 Stollen für eine wissenschaftliche Untersuchung 670 Fledermäuse aus 11 verschiedenen Arten gefangen, markiert und wieder frei gelassen. Auch die

folgenden Winterkontrollen waren eine echte Herausforderung: Wie zählt man die vielen kleinen Gesichter der Zwergfledermäuse in den tiefen Spalten der 10 m hohen Eingänge? Durch den Einsatz von helleren Taschenlampen und Strahlern konnten die Spalten und hohen Räume im Laufe der Zeit genauer unter die Lupe genommen werden.

In einigen Stollen wurden dagegen in den letzten Jahren mit Hilfe von speziell entwickelter Technik (Lichtschrankensysteme in den Eingangsbereichen) die Wintergäste zusätz-



lich gezählt, die genauere Daten lieferten. Die Lichtschranken, die leider nur in Stollen mit kleinen Einflugöffnungen einsetzbar sind, zeigten, dass nur circa 10% aller Tiere mit der herkömmlichen visuellen Zählmethode in den Basaltstollen erfasst werden können. Viele Fledermäuse ziehen sich für ihren Winterschlaf soweit in Spalten zurück, dass sie für uns nicht mehr sichtbar sind. Andere verstecken sich tief im Mauerwerk oder im Geröll, so dass sie ebenfalls visuell nicht erfasst werden können. Dennoch kann man in einem Winter mit der üblichen Zählweise regelmäßig 3.000 bis 5.000 Fledermäuse im Mayener Grubenfeld zählen – hochgerechnet kann man also von einer tatsächlichen Zahl von 30.000 bis 50.000, vielleicht sogar bis zu 100.000 Tieren ausgehen. Besonders die hohe Zahl aufgespürter Bartfledermäuse, Fransenfledermäuse und Großer Mausohren übertrifft bei weitem alle im gesamten südwestdeutschen Bereich bekannten Vorkommen. Seitdem 1989 die Bedeutung von den Basaltstollen als Schwarm- und Winterquartier für 16 verschiedene Fledermausarten bekannt wurde, gab es zahlreiche Bemühungen, dieses einzigartige Quartier in Mayen langfristig zu schützen. Denn die Stollen sind nicht nur vom Einsturz gefährdet, sondern

es drohte auch die Zerstörung der Fledermausquartiere durch einen weiteren Basaltabbau.

Auch gab es immer wieder Störungen der Fledermäuse in den Stollen: so wurden beispielsweise die Fledermäuse in einem Winter im Mauers-tollen über mehrere Wochen eingeschlossen, da der Eingangsbereich mit Erde zuge-schüttet wurde. Ein Erdbeben in den 90ern hatte eben-falls für einen der

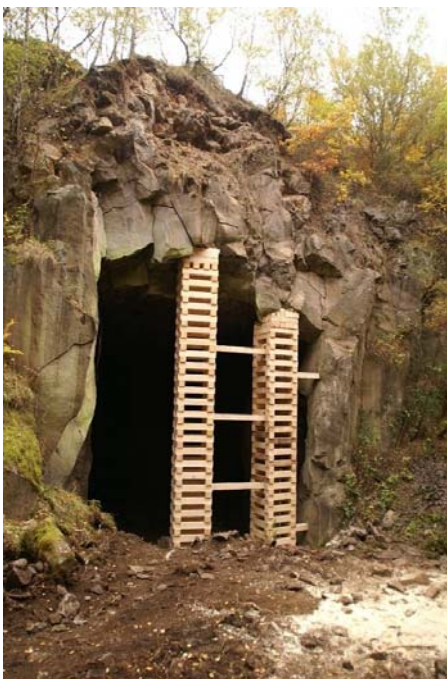
Fledermausarten	In den Stollen A bis N ge- zählt
Mausohr	1061
Bartfledermäuse	961
Fransenfledermaus	123
Wasserfledermaus	19
Teichfledermaus	9
Bechsteinfledermaus	4
Braunes Langohr	5
Graues Langohr	1
Zwergfledermaus	1098
Rauhautfledermaus	1
unbestimmt	1
Alle	3285

inzwischen instabilen Stollen fatale Auswirkungen. Ähnlich wie derzeit im Bierkeller waren tragende Säulen instabil, so dass das Erdbeben diesen Stollen zum Einsturz brachte. Dadurch ist ein wichtiger Teil des Quartiers für Fledermäuse nicht mehr nutzbar.

Obwohl große Bereiche der Mayener und Niedermendiger Stollensysteme 1994 unter denn Schutz der europäischen Fauna, Flora und Habitat-Richtlinie (FFH) gestellt wurde, erbrachten alle weiteren Schutzbemühungen, dieses einzigartige Quartier für die Fledermäuse langfristig zu schützen, für lange Zeit nicht den gewünschten Erfolg. Komplizierte Interessenskonflikte zwischen Bergbauunternehmen, der Stadt Mayen, die eine touristische Nutzung des Grubenfeldes anstrebte, und dem Naturschutz erschwerten eine integrative Lösung. Da sie aber von allen Seiten erwünscht war, ist es letztendlich in einem gemeinsamen Kraftakt gelungen die Interessen aller Beteiligten zu berücksichtigen. Es entstand das Naturschutzgroßprojekt „*Fledermaus-Habitate in der östlichen Vulkaneifel*“, das die Sicherung der Basaltstollen im Mayener Grubenfeld als vorrangiges Ziel vor Augen hat und auf 5 Jahre ausgelegt ist. Die Finanzierung

des Naturschutzgroßprojektes erfolgt durch das Bundesamt für Naturschutz, dem Land Rheinland-Pfalz und dem NABU Landesverband Rheinland-Pfalz. Im Rahmen dieses Naturschutzgroßprojektes, das 2007 angelaufen ist, sollen vor allem die vom Einsturz bedrohten Stollen gesichert und saniert werden. Grundsätzlich besteht ein Naturschutz-Großprojekt aus zwei Phasen: einer Planungs- und einer Umsetzungsphase. Im Falle des Mayener Grubenfeldes wurde die Planungsphase nach noch nicht einmal einjähriger

Arbeit mit der Erstellung, Abstimmung und Genehmigung eines Pflege- und Entwicklungsplanes im Oktober 2007 abgeschlossen. Die im Pflege- und Entwicklungsplan festgelegten Maßnahmen konnten dann in der Hauptphase, die im Dezember 2007 begonnen hat, nach und nach umgesetzt werden. So sind beispielsweise Sicherungsmaßnahmen nur dort möglich, wo das Gelände, auf dem sich die Stollen befinden, aufgekauft wird. Deshalb ist



bereits 2007 ein Großteil der erforderlichen Fläche angekauft worden. Andere Flächen sollen in unmittelbarer Zukunft ebenfalls in das Eigentum des NABU Landesverbandes übergehen. Auch erste Sicherungsmaßnahmen konnten im Herbst 2007 im Eingangsbereich des Bierkellers schon durchgeführt werden, denn gerade der Eingangsbereich, das 10 m hohe Portal, sowie eine tragende Säule sind stark sanierungsbedürftig und könnten den gesamten Bierkeller zum Einsturz bringen. Weitere Sanierungsmaßnahmen werden im Verlauf des Naturschutzgroßprojektes durchge-

führt. Aber nicht nur die Sanierung der Stollen sondern auch der Schutz eines Rückzugsgebietes für seltene Tier- und Pflanzenarten soll Schwerpunkt der Maßnahmen sein. Denn nicht nur die zahlreichen seltenen Fledermausarten haben im Mayener Grubenfeld eine Heimat gefunden, auch der Uhu oder der Pirol, den man oft von weitem schon leuchtend gelb in den Baumwipfeln sehen kann, lebt in diesen einzigartigen Steinbrüchen. Auch viele Eidechsen, Schlangen und Insekten tummeln sich in den Geröllhalden oder auf den warmen Trockenrasen. Aber nicht nur für die Tier- und Pflanzenarten soll mit dem Naturschutzgroßprojekt ein Stück „Paradies“ erhalten bleiben, auch für die Bevölkerung soll auf markierten Rund- und Wanderwegen dieses einzigartige Naturerlebnis langfristig offen stehen, um die Natur und die kulturhistorischen Gegebenheiten vor dem geologischen Hintergrund zu erleben. Denn der Naturschutz kann unseres Erachtens nur dann gut funktionieren, wenn er unter das Motto „Für Mensch *und* Natur“ gestellt wird. Die naturverträgliche Nutzung des Gebietes für den Tourismus sollte dem Schutz der Rückzugsgebiete für die Fledermäuse nicht entgegenstehen und umgekehrt. Um dies zu erreichen, war eine detaillierte Vermessung bzw. Kartierung der Stollen hinsichtlich ihrer Eingänge, ihrer Stabilität und ihrer Ausdehnung Voraussetzung. Nach dieser im letzten Jahr gelaufenen Planungsphase lassen sich die unumgänglichen Maßnahmen punktgenau planen und realisieren. Im Rahmen des Pflege – und Entwicklungsplanes wurde auch ein naturverträgliches



Tourismuskonzept erarbeitet, das sowohl die Belange des Naturschutzes als auch die Interessen der touristischen Nutzung des kulturhistorisch bedeutsamen Mayener Grubenfeldes zusammenführt. Dabei spielt die Thematisierung

des Zusammenspiels von Bergbau und Fledermausökologie eine entscheidende Rolle. Die Menschen der nahen und weiteren Umgebung sollen über den Schatz in ihrer Nachbarschaft Bescheid wissen! Nicht umsonst gehören die angebotenen Fledermaus-Veranstaltungen unserer NABU-



Gruppen zu wahren Publikums-Magneten – wer sich einmal mit Fledermäusen beschäftigt, kann sich der Faszination dieser lautlosen Jäger der Nacht kaum mehr entziehen. Die Öffentlichkeitsmaßnahmen des Projektes stehen noch ganz am Anfang und haben im August 2007 mit der ersten europäischen Fledermausnacht (European Bat Night) begonnen. Die zahlreichen Besucher konnten am Eingang des Bierkellers die vielen schwärmenden Fledermäuse mit Fledermausdetektoren und kleinen Taschenlampen im Flug beobachten. Diese Veranstaltung wurde 2008 wiederholt. Geplant sind ab 2009 unter anderem Videoübertragungen von den Aktivitäten aus den Stollen in die nahe gelegene Vulkanhalle, wo derzeit die Sonderausstellung „SteinZeiten“ (7.000 Jahre Basaltlava-Abbau im Mayener Grubenfeld) entsteht. Sie liefern bestes Anschauungsmaterial über die Bedeutung als wichtige Lebensräume, ohne dabei die Fledermäuse durch Führungen in die Stollen zu gefährden.

Insbesondere im Spätsommer und Herbst wird dort ja das volle Programm geboten! Zusammen mit einer Videoübertragung aus einer nah gelegenen Wochenstube des Großen Mausohrs ergibt das einen lebendigen Biologieunterricht der besondern Art und zwar für Groß & Klein. Und natürlich denken wir auch gleich weltweit – das Internet macht es möglich: Sollen doch alle Fledermausfreunde auf der ganzen Welt Einblick in die Wochenstube bekommen und beginnen, für unsere Fledermäuse zu schwärmen.

Eine Wanderausstellung soll zukünftig die Möglichkeit eröffnen, die unterirdische Welt in Schulen, bei Veranstaltungen des Vulkanparks oder anderer Einrichtungen darzustellen. Ebenfalls geplant ist die Erstellung von Informationsbroschüren, eine Internetseite, gezielte, aber schonende Führungen sowie zentrale Veranstaltungen, etwa im Rahmen der schon 2007 und 2008 europaweit begangenen Fledermausnacht am letzten Wochenende im August. Durch diese angestrebten Maßnahmen wird letztendlich dieses „pulsierende Herz der Fledermäuse in Mitteleuropa“ eine weitere Attraktion für die Osteifel bedeuten.

Wir danken Herrn *Dr. Andreas Kiefer* für diesen beeindruckenden Bericht über die Fledermauspopulationen im Mayener Grubenfeld, das der Winter in diesem Jahr schon früh und herb im Griff hat.

Dies wünschen wir Ihnen, liebe Ehemalige, von Herzen: Ein segensreiches Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2009 bei erträglichem Befinden!

Ihr Vorstand